Ornithologische Monatsberichte

herausgegeben von

Dr. Ant. Reichenow.

I. Jahrgang. **Januar 1893.** **№ 1.**

Die Ornithologischen Monatsberichte erscheinen in monatlichen Nummern und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis des Jahrganges 6 Mark. Anzeigen 20 Pfennige für die Zeile. Zusendungen für die Schriftleitung sind an den Herausgeber, Dr. Reichenow in Berlin N. 4. Invalidenstr. 43 erbeten, den Buchhandel betreffende Mitteilungen an die Verlagshandlung von R. Friedländer & Sohn in Berlin N.W. Karlstr. 11 zu richten.

Der Girlitz (*Serinus hortulanus* Koch), seine gegenwärtige Verbreitung in Mittel- und Norddeutschland und sein allmähliches Vordringen polwärts.

Von **W. Hartwig.**

Der Name Girlitz ist alt und stammt aus Süddeutschland, wahrscheinlich aus der Maingegend. Schon vor etwa 300 Jahren sagt Aldrovandi*) von ihm: „Circa Frankfordiam ad Moenum Girlitz.“ In mehr als 300 Jahren hat sich also dieser Name nicht verändert. Dem Aldrovandi lag, als er, mehr als 77 Jahre alt, seine Ornithologie niederschrieb, fast die gesamte damalige Fachlitteratur vor, auch Konrad Gefsner. Ob vor letzterem der Name Girlitz schon im Schriftgebrauch war, konnte ich, wegen Mangels an Litteratur, nicht feststellen.

Auch einen anderen noch heute gebräuchlichen Namen des Vogels, Hirngrill, führt Aldrovandi, freilich in etwas anderer Schreibweise, an derselben Stelle an: „Hirngryllen“.

Noch eine dritte Benennung des Vögelchens finden wir hier, die, wenn ich nicht irre, ebenfalls noch heute in Süddeutschland im Gebrauch ist: es ist der Name „Fademle“.

Das Anführen anderer deutscher, französischer u. a. Namen, welche Aldrovandi aufzählt, würde hier zu weit führen; es mag der

*) Ulyssis Aldrovandi Ornithologiae Lib. XVIII, p. 372 (Frankfurter Ausgabe von 1610). Der Verf.

geneigte Leser, welcher sich dafür interessiert, im Aldrovandi selber darüber nachlesen.

Zur Zeit dieses Autors war der Vogel auch bei Augsburg (Augusta Vindelicorum) häufig, wurde gefangen und seines Gesanges wegen im Käfige gehalten (l. c.).

Konrad Gefsner führt schon etwa 50 Jahre vor Aldrovandi den Girlitz für Frankfurt a./Main auf. —

Wenn man die gegenwärtige Verbreitung des Girlitzes studiert und sich dabei dieselbe durch eine Karte veranschaulicht, so kommt man, meine ich, nicht unschwer zu der Überzeugung, dafs er, um in Mittel- und Norddeutschland Boden zu gewinnen, drei Einfallspforten benutzte; es sind dies im Westen die oberrheinische Tiefebene, im Osten die March-Oderfurche und in der Mitte das obere Main-Saalethal, nebst Elbthal, wie die dazugehörigen kleineren Nebenthäler.

Dem entsprechend findet man noch heute den kleinen Südländer am häufigsten im Westen unseres Vaterlandes im Rhein- und Mainthale und in deren Nebenthälern. Im Osten trifft man ihn besonders häufig in den warmen Lagen der nördlichen und nordöstlichen Vorberge des Riesengebirges an. In der Mitte Deutschlands finden wir ihn zahlreich vorhanden im mittleren Elbthale, sowie im oberen Saale-, Elster- und Muldethale.

Wo er aber auch vorkomme, stets sind die von ihm bevorzugten Örtlichkeiten: Gärten, Parkanlagen, Promenaden und parkähnliche Vorgehölze, besonders wenn sie hügelig sind, ähnliche Lokalitäten also, wie sie sein stimmbegabter, etwas zarterer südlicher Vetter, der „Canario“ der Atlantiden, liebt.

Wenn man durch eine Linie die nördlichsten Orte, woselbst ich ihn bestimmt als Brutvogel festsellen konnte, verbindet, so geht diese, wenn ich mit dem Rheine im Westen beginne und mit der Weichsel im Osten schliefse, etwa durch folgende Orte: Bonn, Cassel, Dessau, Neustadt a/Dosse (Prov. Brandenburg), Spandau, Berlin, Frankfurt a/Oder, Zion bei Stentsch (östlich von Schwiebus), Glogau, Bartschniederung (Schlesien), Kreutzburg (Schlesien), Kosel, Ratibor, Krakau.

Am weitesten polwärts gedrungen ist der Girlitz bis heute in der Mark Brandenburg, bei Neustadt a/Dosse; dieser Ort liegt fast unter dem 53° nördl. Br. Unter etwa $52^1/_2$° n. Br. liegen die Orte: Potsdam, Spandau, Charlottenburg, Steglitz b/Berlin und Frankfurt a/Oder. Etwa unter 52° n. Br. liegt Dessau. Mit dem 51° n. Br. nimmt die Häufigkeit des Vogels schon bedeutend zu; ich nenne

u. a. von Westen nach Osten fortschreitend folgende Orte seines Vorkommens: Bonn, Cassel, Gotha, Jena, Naumburg, Zeitz, Altenburg, Freiberg (Sachsen), Meifsen, Dresden, Pirna, Königstein, Schandau, Zittau, Görlitz, Greifenberg (Schlesien), Goldberg (Schlesien), Breslau, Kreutzburg.

Wenn der Vogel auf den grofsen Strecken zwischen Bonn und Cassel und zwischen Cassel und Dessau als Brutvogel nicht nachgewiesen wurde, so liegt dies meines Dafürhaltens nicht daran, dafs er dort wirklich nicht vorkäme, sondern einzig und allein daran, dafs dort keine geeigneten Beobachter vorhanden sind.

Ich lasse nun, um die Richtigkeit meiner vorstehenden Ausführungen zu beweisen, die Belegstellen dazu folgen und zwar für:

1. Cassel: Herr Walter in Cab. Journ. 1885, p. 311: „Als Brutvogel bemerkt.“
2. Dessau: Herr Robitzsch in Cab. Journ. 1887, p. 552: „Brutvogel in einzelnen Gärten.“
3. Neustadt a/Dosse: Herr Schalow in Cab. Journ. 1890, p. 31: „Martins bezeichnete ihn mir als Brutvogel in der Umgegend von Plänitz bei Neustadt a/Dosse.“
4. Frankfurt a/Oder: Herr Schalow im Ornith. Centralblatt 1877, p. 85: „Brutvogel.“
5. Bartschniederung: Herr Curt Floericke in Cab. Journ. 1891, p. 281: „Ist Brutvogel.“
6. Kreutzburg: Nach mündl. Mitteilung des Herrn Karl Deditius: „In Gärten überall.“
7. Kosel: Nach mündl. Mitteilung des Herrn Karl Deditius: „In Mengen 1880 u. 1884 beobachtet.“
8. Ratibor: Ebenso wie in Kosel.
9. Krakau: Herr Schauer in Mitteil. des Ornith. Vereins in Wien 1878, p. 62: „Nistet alljährlich dort.“
10. Spandau: Herr C. Bolle im Ornith. Centralblatt 1877: „1877 ein brütend Pärchen.“ Dieses Pärchen brütete auf der Insel Scharfenberg im Tegeler See. Die Lokalität liegt nur einige Kilometer von Spandau entfernt; deshalb setzte ich diesen bekannten Ort dafür ein.
11. Jena: Herr Liebe in Cab. Journ. 1878, p. 46: „Ist schon in den fünfziger Jahren hier eingewandert.“ Herr Heller in Cab. Journ. 1887, p. 555: „Im bot. und im Prinzessinnengarten häufig.“
12. Zeitz: Herr Liebe in Cab. Journ. 1878, p. 46: Ebenso wie

von Jena. Herr Rüdiger in Schlechtendal's Monatsschrift von 1883, p. 206: „1882 in einem Parke 2 Paare gebrütet."

13. Altenburg: Herr Heller in Cab. Journ. 1887, p. 555: „Im Schlofsgarten, sehr vermehrt."
14. Freiberg: Herr Frenzel in Cab. Journ. 1887, p. 554: „Mehrere Paare brüten in den Promenaden." Derselbe Herr in Cab. Journ. 1888, p. 512: „Brutvogel in Gärten und Promenaden."
15. Meifsen: Herr Helm in Cab. Journ. 1888, p. 512: „Am 22. April überall singend angetroffen."
16. Dresden: Herr Lübeck in Cab. Journ. 1887, p. 554: „Von Pirna bei Dresden überall häufig." Herr Helm in Cab. Journ. 1888, p. 512: „Am 17./4. liefsen einige, am 20./4. liefsen sie überall ihren Gesang hören".
17. Pirna: Herr Lübeck in Cab. Journ. 1887, p. 554: „Von Pirna bis Dresden überall häufig."
18. Königstein: Herr A. v. Homeyer in Cab. Journ. 1871, p. 108: „Nistete nur in einem Pärchen."
19. Schandau: Herr Alex. v. Homeyer in Cab. Journ. 1871, p. 108: „Nistete öfter."
20. Zittau: Herr Frenzel in Cab. Journ. 1887, p. 554: „In der nächsten Umgebung überall angesiedelt."
21. Greifenberg: Herr Peck in „Die Wirbeltiere der Oberlausitz" 1864, p. 79: „Überall auf den Dörfern zwischen Greifenberg und Hirschberg."
22. Goldberg: Herr Emmerich in Cab. Journ. 1880, p. 43: „Unbedingter Sommervogel. Er brütet in diesem Gebiet nicht zu selten."
23. Breslau: Herr Kern in Cab. Journ. 1887, p. 553: „In der Umgegend häufig." Derselbe Herr in Cab. Journ. 1888, p. 512: „Einzelne bemerkt am 3. April; Mehrzahl 21. April." —

Um das Vordringen des Vogels nach Norden zu beweisen, mögen folgende Belegstellen und Autoren dienen und zwar für:

1. Gera: Herr Liebe in Cab. Journ. 1875, p. 206 und 1878, p. 46: „1859 das erstemal beobachtet, 1871: 2 Pärchen, 1872: 3 Pärchen, 1873: 7 Paare."
2. Troppau (eigentl. Lodnitz bei Tr.): Im Jahresber. d. Ornith. Beob. Stat. in Österr. und Ungarn (1882) heifst es p. 61: „Seit 2 Decennien bekannt."
3. Maxdorf (Sachsen): Herr Alex. v. Homeyer in Cab. Journ. 1870, p. 222: „Erst seit 3 Jahren Brutvogel."

4. Warmbrunn: Herr Alex. v. Homeyer in Cab. Journ. 1865, p. 356: „Häufig, seit 8 Jahren eingewandert.“
5. Naumburg (nebst Camburg, Zeitz und Crossen) a/Saale: Herr Liebe in Cab. Journ. 1878, p. 46: „Ist schon in den fünfziger Jahren hier eingewandert.“
6. Görlitz: Herr Peck in „Wirbeltiere der Oberlausitz“ (1864), p. 79: „Bei Görlitz seit einigen Jahren jeden Sommer beobachtet.“
7. Lauban (Schlesien): Herr Peck (l. c.), p. 79: „Seit einigen Jahren auch in der Laubaner Gegend nicht mehr selten.“
8. Braunau (nebst Kundratitz bei Leitmeritz und Bürgstein bei Hayda) in Böhmen: Herr Jul. Lippert, briefl.: „Ständiger Vogel und schon 1845 von mir gekannt und beobachtet.“ Diese Mitteilung war für den „Jahresber. d. Aussch. für Beob.-Stat. der Vögel Deutschlands“ bestimmt, scheint aber verloren gegangen zu sein, da ich ihr nie in Cab. Journ. begegnete. Um so angenehmer ist für mich die Pflicht, noch nach Jahren hier an dieser Stelle die bestimmt ausgesprochene und für mich wertvolle Beobachtung des Herrn Realschul-Direktors Jul. Lippert mitzutheilen.
9. Glogau: Herr Borggreve in „Vogelf. von Norddeutschland“ (1869), p. 75: „Seit circa 8 Jahren eingewandert.“
10. Gotha: Herr Habermann in Cab. Journ. 1886, p. 329: „Brütet seit einigen Jahren in den Gärten und Anlagen.“ Derselbe in Cab. Journ. 1887, p. 555: „Seit 5 Jahren Brutvogel.“
11. Ebersbach (Sachsen): Herr Röfsler in Cab. Journ. 1886, p. 329: „Seit 8—10 Jahren sich jährlich stark vermehrend.“ Herr Rudolph in Cab. Journ. 1888, p. 512: „In steter Vermehrung begriffen.“
12. Giessen: Herr W. Müller in Cab. Journ. 1887, p. 553: „Zum erstenmale 1879 beobachtet, jetzt ständiger Brutvogel.“
13. Zion b/Stentsch (Prov. Brandenburg): Herr Jablonski in Cab. Journ. 1887, p. 553: „Kommt seit 1883 spärlich vor.“
14. Guttmannsdorf (Schlesien): Herr W. Auras in Cab. Journ. 1887, p. 554: „Brutvogel seit 25 Jahren.“
15. Straupitz (Schlesien): Herr Müller in Cab. Journ. 1887, p. 554: „Seit circa 20 Jahren Brutvogel, immer häufiger werdend.“
16. Berghausen (Westfalen):*) Herr Kniep in Cab. Journ. 1887,

---

*) Da ich Berghausen nach seiner Lage nicht feststellen konnte, habe

p. 554: „Seltener Brutvogel in Baumgärten; erst seit 2 Jahren hier beobachtet.“

17. Löbau (Sachsen): Herr Hager in Cab. Journ. 1887, p. 554: „Vor ungefähr 12 Jahren selten, seit 2 Jahren häufig.“
18. Meusdorf (Sachsen): Herr Schulze in Cab. Journ. 1887, p. 554: „Seit ungefähr drei Jahren in Gärten brütend.“
19. Liebethal (Sachsen): Herr Lübeck in Cab. Journ. 1887, p. 554: „Brütet seit 15—17 Jahren hier.“
20. Kahla (S.-Altenbg.): Herr Schmiedeknecht in Cab. Journ. 1887, p. 555: „Etwa seit 10 Jahren anzutreffen.“
21. Rudolstadt: Herr Schmiedeknecht in Cab. Journ. 1887, p. 555: „Zuerst vor 20 Jahren als Brutvogel. Seit dieser Zeit immer häufiger im Saal- und Rinnethal.“
22. Burgpreppach (Bayern): Herr Link in Cab. Journ. 1888, p. 511: „Nistet seit 1870, zu welcher Zeit ihn Dr. E. Baldamus zu Coburg aus Halle mitbrachte und aussetzte.“
    Die Einbürgerung des Vogels durch Aussetzen mag wohl öfter geschehen sein, so z. B. auch bei Berlin. Aber noch mehr wird das Tierchen durch den Vogelhandel verbreitet. Berlin allein erhält aus Süddeutschland u. a. Gegenden jährlich mehrere Tausend Stück; wie viele davon entfliehen wohl?
23. Glauchau (Sachsen): Herr Thiele in Cab. Journ. 1888, p. 512: „Seit einigen Jahren hier eingewandert.“
24. Schellenberg (Sachsen): Herr Zämpfe in Cab. Journ. 1888, p. 513: „Erst seit 1874 eingewandert.“
25. Bonn: Herr A. Koenig in Cab. Journ. 1889, p. 195: „1883 u. 1884 zuerst Brutvogel.“
26. Potsdam: Bei Potsdam im sog. Paradiesgärtchen (neben der Orangerie) hörten Herr Karl Deditius und ich 1884 während der Sommerzeit mehrere Männchen singen, ebenso 1889; in diesem letzteren Jahre sagte mir der dortige Aufseher, der auch den Namen des Vogels schon kannte, dafs derselbe dort schon seit 7 oder 8 Jahren (also seit 1882 oder 81) niste.
27. Charlottenburg: An der Westseite des Schlofsgartens konnte ich den Girlitz im Sommer (Juli) 1891 als Brutvogel feststellen, im Jahre 1892 ebenfalls; früher habe ich den Vogel nicht beobachtet, so häufig ich auch den Schlofsgarten besuche. Doch will

---

ich es auch nicht eingefügt, als ich vorn die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes angab. Der Verf.

ich damit durchaus noch nicht behaupten, dafs das Vögelchen nicht doch schon früher dort genistet haben könnte.

28. Steglitz und Südende (südl. von Berlin). Hier konnte ich den Girlitz während des Sommers 1891 in vielen singenden Stücken beobachten; so dafs an seinem dortigen Brüten wohl nicht gezweifelt werden kann. Auch hier dürfte er sich erst in den allerletzten Jahren eingefunden haben, da mir, bei der Häufigkeit meines Besuches dieser Orte, sein Gesang sonst sicherlich schon früher aufgefallen wäre.

Dieser Auszug aus meinem Materiale, welches in Bezug auf die Verbreitung des Girlitzes aus Deutschand, Österreich, Ungarn, der Schweiz und Frankreich gesammelt wurde, mag genügen, um sein Vordringen nach Norden zu beweisen.

Wenn auch nicht immer unser Vogel erst dann an einer Lokalität als Brutvogel aufgetreten sein mag, wenn er als solcher daselbst festgestellt wurde, da er durch seine Lebensweise sich oft der Beobachtung entzieht, so sprechen die von mir angeführten Beobachtungen und die oft so bestimmten Angaben über sein erstes Auftreten an den genannten Orten doch sicherlich dafür, dafs er gegenwärtig noch in der Verbreitung begriffen ist und zwar in der Weise, dafs er hauptsächlich Raum nach Norden zu gewinnen sucht. Am leichtesten sieht man dies ein, wenn man sich die 28 von mir zuletzt angeführten Orte auf die Karte zeichnet und meinen Text (Jahreszahl) dazu schreibt.

Was nun die Pflanzen anbelangt, auf welchen der Girlitz mit Vorliebe nistet*), so sind es hauptsächlich folgende: Eibe (*Taxus*), Wachholder (*Juniperus*), Lebensbaum (*Thuja*), Fichte (*Picea* Lk.), Eiche, Birnbaum, Weinstock, Kirschlorbeer, Holunder (*Sambucus*), Linde. —

Schliefslich kann ich es mir nicht versagen, einige französische Namen hier anzuführen, um deren Gebrauch in Deutschland in etwas zu berichtigen. Ich habe aus der franz. ornithologischen Litteratur die Überzeugung gewonnen, dafs in Südfrankreich der Girlitz vorzugsweise „le Cini“, in Nordfrankreich aber „le Serin“ genannt wird. Unser Zeisig (*Chrysomitris spinus* Lin.) heifst nicht, wie es in den kleinen Leitfäden u. Lehrbüchern der franz. Sprache bei uns noch meist zu lesen ist, „le Serin“, sondern „le Tarin“.

*) Eigentlich gehört ja dies nicht zu meinem Thema. Der Verf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Hartwig Waldemar

Artikel/Article: Der Girlitz 1-7